

Die Fachkräfte der Einrichtung legen im Rahmen ihres Bildungsauftrages Wert darauf, allen Kindern eine gesunde Ernährung zu vermitteln. Ein einrichtungsspezifisches Bildungs- und Erziehungsziel lautet: Das Kind kennt gesunde Lebensmittel und kann kleine Mahlzeiten selbst zubereiten. Bei der Produktion des Obstsalates wird dieses Ziel berücksichtigt, indem sich die Fachkraft kommunikativ an Bereich 3 der Lebenskompetenzen orientiert und den teilnehmenden Kindern die Möglichkeit eröffnet, **Ernährung als Gesundheitsressource** kennenzulernen.

Bei der Verarbeitung der Zutaten sammeln die Kinder auch vielfältige **Sinneserfahrungen**. Sie differenzieren ihre **Selbstwahrnehmung**, weil die Fachkraft zum Beispiel bei der Zubereitung des Obstsalates das Gespräch auf das individuelle Geschmacksempfinden (Reizwahrnehmung) lenkt. Durch die **Beschreibung des Wahrgenommenen mit Worten** koppeln die Kinder ihre konkreten Sinneseindrücke an bestimmte Begriffe und verleihen ihnen damit Bedeutung: „Der Apfel schmeckt mir nicht, weil er sauer ist.“ „Die Litschi mag ich nicht anfassen, weil sie so glitschig ist.“

Die Zubereitung eines Obstsalates kann zur Sinnesreise werden, wenn sich die Kinder den Geschmack des Obstes „auf der Zunge zergehen lassen“ und nachspüren, was da im eigenen Körper ausgelöst wird. Wenn sie mit Händen, Zunge und Gaumen die Konsistenz von Schale und Fruchtfleisch fühlen und Worte suchen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu beschreiben. Neben Handlung, Obst, Werkzeugen und Hilfsmitteln stehen individuelle Vorlieben, Abneigungen und gesundheitliche Erfordernisse, wie der Verzicht bei Allergien, im Gesprächsmittelpunkt. Selbstverständlich erhalten die Kinder auch sachrichtige Informationen und lernen, dass sich das Fruchtfleisch aus Wasser, Fruchtzucker, Apfelsäure, Vitamin C, Mineralien und Aminosäuren zusammensetzt. Aber auch weitere Verarbeitungsmöglichkeiten und familiäre Nutzungsgewohnheiten (Einfrieren, Saft, Gelee, Marmelade, Kompott, Dörrobst, Eis, Kuchen und Torten) werden thematisiert. Durch diese **Verbindung von Wahrnehmung, Handlung und Begriff** lernen Kinder nicht nur, mit den Worten sprachlich umzugehen, sondern deren Sinn wirklich zu verstehen (Kiefer 2008).

Dieses Wissen nutzt die Fachkraft, um bei der Zubereitung des Obstsalates jene Lebenskompetenzen zu beantworten, die sich aus den **Interessen und Zugängen der Kinder** herleiten lassen. Mit Blick auf Irinas Sprechlust sowie Luis und Ibrahims Schreibvergnügen wird in besonderer Weise auf den sprachlichen Zugang geachtet. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre Ausdrucksmöglichkeiten bewusst in Bildungs- und Symbolsprache zu überführen. Beim Schneiden eines Apfels verkündet Irina stolz: „Vorhin ganz Apf, jetzt viele Apf.“ Die Fachkraft bestärkt Irina, indem sie antwortet: „Ja, Irina, du hast aus einem Apfel vier Apfelstücke gemacht. Du hast den Apfel zweimal durchgeschnitten“ (Operatoraspekt). Während Irina ihre Aufmerksamkeit möglicherweise auf die sprachliche Äußerung richtet, könnte Junis Fokus auf der mathematischen Information des Satzes liegen: Zerlegen eines Ganzen (ein Apfel) in Teile (vier Apfelstücke) und das Zusammenfügen von Teilen (vier Apfelstücke) zu einem Ganzen (ein Apfel) – oder: Erste Teilung ergibt zwei Teile, zweite Teilung ergibt vier Teile. Außerdem wird die Aneignung des fachsprachlichen Vokabulars in Bezug auf Lebensmittel (einheimische und tropische Früchte, Schale, Kernhaus, Stiel), Werkzeuge (Küchenmesser, Schälmesser, Obstmesser) und Hilfsmittel (Sieb, Schneidebrett, Schüssel,

**Bewegung, Ernährung, Sinneswahrnehmungen, körperliche und psychische Gesundheitsressourcen, Stressbewältigung (Bereich 3 der Lebenskompetenzen)**

**Entdecken von Vielfalt, Orientierungssicherheit, respektvoller Umgang, Wertebewusstsein und Verantwortungsübernahme (Bereich 5 der Lebenskompetenzen)**

Schreibutensilien) unterstützt. Durch gemeinsames Nachsinnen über Wortverbindungen, wie zum Beispiel Bratapfel, Apfelschimmel, Granatapfel oder Zankapfel, kann, losgelöst von verengten Wortbedeutungen, über Deutungen, Zustimmungen und Diskrepanzen diskutiert und reflektiert werden (Marsal 2007).

Neben der **allgemeinen Wortschatzerweiterung** bauen die Kinder ihre sprachlichen **Voraussetzungen für das mathematische Denken und Handeln** aus (Größe, Gewicht, Anzahl). Das Obst kann nach Menge, Größe, Farbe, Haptik, Sorte, Gewicht, Herkunft und nach weiteren Merkmalen (Beeren, Steinobst, Kernobst, Tropenfrüchte) geordnet oder das Gewicht geschätzt werden. Junis hat die Möglichkeit, sich noch intensiver mit seinem „Spezialgebiet Rechnen“ auseinandersetzen, indem er mit anderen ausrechnet, wieviel von welcher Sorte Obst benötigt wird (Rechenaspekt), um eine ausreichende Menge Obstsalat für alle Kinder herzustellen. Außerdem werden die Mengen der einzelnen Obstsorten benannt (fünf Bananen, sechs Äpfel, drei Orangen) (Kardinalzahlaspekt). Ergänzend zum Zählen, Ordnen, Sortieren und Klassifizieren bieten sich verschiedene Waagen (Tischwaage, Pendelwaage, Balkenwaage, Einschalenwaage) und Maßbänder an, um das Obst abzuwiegen und zu vermessen (Maßzahlaspekt).

Das fünfzackige Kerngehäuse des Apfels mit den Apfelnkernen in seiner Symmetrie ermöglicht neben mathematischen Erkenntnissen (Muster erkennen) einen Ausflug ins **Philosophieren** über die „Apfelstübchen“ und andere Rhythmen beim Schneiden und Komponieren eines Obstsalates. Möglicherweise haben die Kinder Lust, ihre Ergebnisse in einer Tabelle festzuhalten. Dafür können das bereitgestellte Papier, Stifte, Klebstoff und Warenprospekte, in denen Obst abgebildet ist, verwendet werden. Das könnte auch Luis und Ibrahim interessieren. Sie können das Material nutzen, um ihre Textproduktion weiter auszubauen, indem sie Piktogramme und Symbole für die Verschriftlichung des Rezeptes erfinden, eine Liste mit den erforderlichen Werkzeugen und Hilfsmitteln oder einen Ablaufplan für die Herstellung des Obstsalates schreiben. Im Anschluss könnte ein Obstmemory mit Bild, Piktogramm und Schrift aus selbst gemachten Fotos entstehen.

Sich ausdrücken können – nicht nur mit Worten (Bereich 4 der Lebenskompetenzen)

Lebenskompetenzen dienen der Orientierung, um Bildungsarbeit umfassend zu planen und entlang der kindlichen Zugangsbereiche umzusetzen. Innerhalb einer Tätigkeit können verschiedene Lebenskompetenzen angesprochen und unterschiedliche Zugänge der Kinder gleichermaßen berücksichtigt werden.

Die zu erwerbenden Lebenskompetenzen liegen damit prinzipiell quer zu den Bildungsbereichen, die in Bildungs- und Orientierungsplänen beschrieben sind. Welche Lebenskompetenzen im Rahmen einer gemeinsamen Tätigkeit besonders betont werden, obliegt der Entscheidung der Fachkraft. Sie ist es, die entlang ihrer Beobachtungen und den daraus resultierenden Deutungen in ihren Interaktionsprozessen mit den Kindern festlegt, für welche Lebenskompetenzen bewusst Impulse gesetzt werden sollen.

Je nachdem, welche Lebenskompetenzen im Fokus stehen sollen, verändert sich die inhaltliche Ausgestaltung einer Aktivität oder Interaktion. Es bleibt jedoch immer Aufgabe der Fachkraft, die Zugangsvoraussetzungen der Kinder und anvisierte Lebenskompetenzen zu orchestrieren.

Eine Vernetzung zwischen verschiedenen Lebenskompetenzbereichen auf der Grundlage der Zugänge der Kinder macht es erforderlich, sich intensiv mit Teilaspekten einer Beobachtung oder nachfolgenden Aktivitäten auseinanderzusetzen. Es wird nicht ausreichen, sich lediglich Gedanken darüber zu machen, welche Bereiche miteinander in Verbindung stehen. Vielmehr wird auch zu klären sein, was im Detail das Interesse eines Kindes weckt und wie, darauf aufbauend, Handlungsanlässe geschaffen werden können, um das Kind in seine nächsthöhere Entwicklungsstufe zu begleiten. Letztlich liegt es an uns Erwachsenen, dass die Entwicklung von Lebenskompetenzen nicht dem Zufall überlassen bleibt, sondern für die uns anvertrauten Kinder zu einer lustvollen Reise auf den Spuren der Vielfalt dieser Welt wird.

In unserem folgenden, tabellarisch festgehaltenen Beispiel entscheidet sich die Fachkraft auf Grund der Interessen der Kinder für den Lebenskompetenzbereich **Kommunikationsfähigkeit, sich ausdrücken – nicht nur mit Worten**. Daran wird aufgezeigt, dass bei dieser gemeinsamen Tätigkeit weitere Lebenskompetenzbereiche angesprochen und anteilig betont werden, wie zum Beispiel Bewegung, Ernährung, Sinneswahrnehmungen, körperliche und psychische Gesundheitsressourcen und Stressbewältigung, Verstehen, kritisches eigenständiges Denken, Fähigkeiten zum Erwerb und zur kreativen Anwendung von Wissen oder Entwicklung von Vielfalt, Orientierungssicherheit, respektvoller Umgang, Wertebewusstsein und Verantwortungsübernahme.

**Aktivität im Kontext von Lebenskompetenzen betrachten** (die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, die Inhalte sind als exemplarische Beispiele zu verstehen)

Lebenskompetenzen			
Bereich 4: Sich ausdrücken, nicht nur mit Worten	Bereich 6: Kritisches eigenständiges Denken, Fähigkeit zum Erwerb und zur kreativen Anwendung von Wissen	Bereich 3: Ernährung, Sinneswahrnehmung	
Obstsalat	<p><i>Bedeutungsrelationen</i> Obst-Apfel-Elsta, Boskop, Breaburn <i>Definition durch Merkmale:</i> Schale, Fruchtfleisch, Kerngehäuse, Farbe, Form</p>	<p><i>Sortieren, Klassifizieren</i> Ähnlichkeiten und Unterschiede kennen und benennen. Zuordnung nach Farbe, Form, Geschmack, Größe, Gewicht, Konsistenz. <i>Ordnen, Formkenntnis</i> Reihenlegen, z. B. von groß nach klein</p>	<p><i>Verstehen, dass bestimmte Lebensmittel gesund sind, aber für manche auch gesundheitsgefährdend sein können.</i> Warum ist Obst gesund? Wann kann Obst gesundheitsgefährdend sein?</p>
	<p><i>Begriffe finden (Wortschatz)</i> <u>Substantive:</u> das Messer, das Obst, die Birne <u>Adjektive:</u> süß, sauer, weich, hart, rund, oval <u>Verben:</u> schneiden, messen, wiegen, zählen, schätzen <u>Adverbien:</u> ziemlich, manchmal, immer, heute, jetzt, später, damals, darum, deshalb, dafür</p>	<p><i>Genaueres Beschreiben und Begründen</i> ... weniger als ...; wiegt mehr als ...; du schneidest mit der rechten Hand ...; später werden wir den Obstsalat ... zuvor werden wir jedoch ...; manche Äpfel sind süß und andere Äpfel sind sauer, deshalb ...; wenn man Mengen zählt, dann ...; er isst keine Äpfel, weil ...; das schmeckt mir (nicht), weil ..., deshalb ...</p>	<p><i>Körperliche und emotionale Zustände erfassen und beschreiben</i> Was nehme ich in mir wahr, wenn ich etwas Süßes, Saures, Weiches esse? Woran merke ich, dass mir etwas schmeckt oder nicht schmeckt? Was geht in mir vor, wenn mir jemand beim Schneiden hilft, wenn ich darum bitte? Was geht in mir vor, wenn sich jemand über meine Hilfe freut? Wie ist das, wenn man gemeinsam etwas schafft?</p>
	<p><i>Fachsprache (Wortschatz)</i> Waage, Vitamine, Fruchtzucker, Umfang, Zentimeter <i>Alltagssprache</i> (Was bleibt vom Apfel übrig? Kerngehäuse) Äpfelbutze, Griebisch, Grotzen <i>Mehrsprachigkeit</i> z. B. Arabisch: tafaha</p>	<p><i>Werkzeuge und Hilfsmittel</i> Küchenmesser – Teilmenge – Aus einem Ganzen werden wie viele Teile?; Küchenwaage – Gewicht – Was wiegt wieviel?; Maßband – Umfang und Länge – Welchen Umfang, welche Länge hat was?; Schüssel – Volumen – Wieviel passt hinein?</p>	<p><i>Erfassbarkeit und Auswirkungen</i> Was kann mit Hilfsmitteln in Bezug auf Gesundheit erfasst werden? (Menge, Gewicht) Was geschieht, wenn ich zu viel von einer bestimmten Obstsorte esse? (siehe auch: Wieviel wovon?) Welche Inhaltsstoffe wirken auf die Gesundheit in welcher Art und Weise? (Fruchtzucker, Apfelsäure, Vitamin C, Mineralien, Aminosäuren)</p>
	<p><i>Komparativ</i> schwerer, leichter, dicker, dünner, größer, länger, kürzer <i>Superlativ</i> am leckersten, am längsten, am kürzesten</p>	<p><i>Messen, Zählen, Wiegen, Schätzen, Vergleichen</i> <u>Zählen, Zahlwissen:</u> Umgang mit Zahlen und Kenntnis der Funktionen von Zahlen <u>Zahlaspekte:</u> Rechenaspekt, Kardinalzahlaspekt, Maßzahlaspekt</p>	<p><i>Wieviel wovon?</i> Wie viele Portionen Obst pro Tag sind gesund? Welche Obstsorten haben besonders viel (wenig) Fruchtzucker? Kann man zu viel Fruchtzucker zu sich nehmen? Zu welchen Mahlzeiten bietet sich der Obstverzehr an? „5 am Tag“</p>

Ausgewählter Lebenskompetenzbereich:  
Kommunikationsfähigkeit, sich ausdrücken – nicht nur mit Worten



1.

ICH UND DIE  
ANDEREN